

हेल्प द चिल्ड्रेन

Help The Children – Hilfe für Betrawati e.V.

Betrawati Post 2023



Liebe Pateneltern, Freunde und Förderer
von Hilfe für Betrawati / Help The Children e. V. (HTC),

letzten August konnten wir endlich wieder einmal unsere **Projektgebiete in Nepal besuchen** und mit dem Projektkoordinator Bharat Rana persönlich lange Gespräche führen. Auch wir haben noch manch Neues erfahren, was wir gerne mit Ihnen teilen wollen. Einen kleinen Auszug unserer Gespräche finden Sie deshalb im Interview-Beitrag in vorliegender Betrawati-Post.

Begleitet wurden wir diesmal neben unseren Söhnen von **Gerard Lallinger, der über den Lions Club Deggendorf** auf uns aufmerksam geworden war. Die immer noch anhaltende Regenzeit hat manche Reisetage zu einem ziemlichen Abenteuer werden lassen, da Straßen nur schwer passierbar waren oder Erdbeben zur Änderung der Reiseroute zwangen. Trotz allem konnten wir die neu entstandene Krankenstation in Phatakshila besuchen. Das alljährliche Picknick mit den Patenkindern, fiel – im wahren Sinne des Wortes – ins Wasser, wovon sich die Nepalesen jedoch nicht allzu sehr beeindruckt ließen. **Wieder einmal konnten wir lernen, dass man keine Situation besser macht, indem man sich über sie aufregt.**

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen der Betrawati-Post und danken Ihnen ganz herzlich für Ihre wunderbare Unterstützung zugunsten so vieler Kinder und Familien in Nepal.

Mit herzlichen Grüßen

Stefan und Tina Heigl



Familie Heigl und Gerard Lallinger

Arbeitskräfte als Nepals Exportschlager

Die massenhaften Presseberichte über die schlimmen Arbeitsbedingungen am Austragungsort der vergangenen Fußball-WM gehörten Ende letzten Jahres zu den alltäglichen Nachrichten. Das Schicksal von Gastarbeitern aus aller Welt und in aller Welt wurde so wieder mehr in unser Bewusstsein gerückt. Mangelnde Vorsichtsmaßnahmen und ausbeuterische Praktiken machen es vielen Menschen auf dieser Welt schwer. Dabei wollen sie sich lediglich ein besseres Leben erarbeiten und für Sicherheit bei ihren Familien sorgen.

Auch Nepal diskutiert viel über Chancen und Risiken der Arbeitsmigration und auch **nicht wenige Menschen aus unseren Projektgebieten lassen sich auf ein Arbeitsverhältnis im Ausland ein. Enorme Preissteigerungen (s. Abb. Inflationsentwicklung) und die politische Instabilität gehören sicher mit zu den Auslösern dieser Entwicklung.** Etwa ein Viertel der Wirtschaftsleistung Nepals stammt derzeit aus Arbeitsverhältnissen, die außerhalb des Landes getätigt werden. Bis zum Erdbeben 2015 war gar von einem Drittel die Rede.

Größtenteils sind es die Männer Nepals, die sich für eine Arbeit im Ausland entscheiden. Manche gehören zu den von Hilfe für Betrawati betreuten Familien. **Viele Menschen bekommen keine Arbeit im eigenen Land oder die Löhne fallen sehr gering aus,** gleichzeitig steigen die Preise für Dinge des täglichen Bedarfs ständig an.

Voraussetzung für einen Auslandsjob ist es, einen mehr oder weniger professionellen Arbeitsvermittler zu finden. Der verlangte noch bis vor kurzer Zeit von seinen Interessenten rund 1500 Euro für seine Dienstleistung. Um diese Summe bezahlen zu können, liehen sich die Arbeitsanwärter oft viel Geld. Mittlerweile gibt es staatliche Gebührenbeschränkungen, was dazu führt, dass die Anwärter nun nur noch einen Bruchteil der früheren Vermittlungsgebühren übernehmen müssen. Manch einer behauptet, dass insgesamt gleichviel bezahlt würde wie vor der dieser Regelung, da der Rest in Form von Schmiergeld den Besitzer wechselte.

Abb.: Inflationsentwicklung in Nepal vom Gründungsjahr des Hilfsvereins bis heute:

Ursprungsbetrag in Rupien: 100	Wert Anfang 2023: 424.30 Rupien
Anfangsjahr: 1999	Preissteigerung (= Wertverfall) in 24 Jahren: 324.3%
Endjahr: 2023	Dies entspricht einem durchschnittlichen Wertverfall von 13.51 Rupien pro Jahr.
Hinweis: Die Inflationsraten nach 2021 liegen hier noch nicht vor. Für die nachfolgenden Jahre wird in diesem Rechner daher die letzte Rate von 4,09% verwendet.	

Quelle: <https://www.laenderdaten.info/Asien/Nepal/inflationsraten.php>

Die Gastarbeiter schicken durchschnittlich etwa 250 Euro pro Monat zu ihren Familien nach Hause, was diesen eine gewisse Sicherheit gibt und einen bescheidenen Wohlstand ermöglicht. Für die meisten geht die Reise in die Golfstaaten. Etwa 20 % der Heimgekehrten berichten nicht nur von **schlechten Arbeitsbedingungen in den Gaststaaten**, sondern auch von nicht oder zu spät gezahltem Lohn sowie zurückgehaltenen Pässen, die eine frühzeitige Rückreise verhindern sollen. **Einige haben ihr Heimatland sogar nie wieder gesehen**, wie man mittlerweile weiß: Die Tageszeitung Kathmandu Post berichtet von täglich zwei Särgen, die aus den Gastgeberländern am Flughafen in Kathmandu ankommen. Die Todesursachen klingen meist unvermeidbar: Herzstillstand oder Gehirnschlag. Kollegen und Freunde berichten jedoch, meist hinter vorgehaltener Hand, von vermeidbaren Unfällen unter extremen Arbeitsbedingungen.

Der Großteil dieser Menschen **scheint** aber zu profitieren, denn es wird deutlich sichtbar: Aus einfachen Lehmhäusern werden feste Backsteinhäuser, trotz schlechter Straßen bzw. Wege steht ein Motorrad vor der Tür. Man bekommt den deutlichen Eindruck, der Aufwand hätte sich gelohnt. Dies macht Mut, viele tun es diesen Vorbildern deshalb nach. **Verschwiegen wird wohl manchmal, dass diese materiellen Errungenschaften nur mäßig für die harten Zeiten entschädigen**, und dass es nicht selten weiterer Kredite bedarf, um den erlangten Wohlstand auch öffentlichkeitswirksam zeigen zu können. **Für den Großteil der Familien bessern sich die Lebensbedingungen**, das steht außer Zweifel. Wohnen in stabilen, trockenen Häusern wird hygienischer und gesünder, mit Motorrädern können Menschen

und Waren weniger beschwerlich transportiert werden. Neben regelmäßig verfügbaren hochwertigen Speisen kommen dann noch bescheidene Luxusgüter ins Spiel, die den Menschen in diesem zu den ärmsten Ländern zählenden Teil der Erde zumindest das Gefühl geben, nicht völlig vom Rest der Welt abgehängt zu sein.

Bleibt die Frage, ob hier von moderner Sklaverei oder einer Entwicklungschance für ein solch armes Land zu sprechen ist. Fachleute, die diesen Prozess schon über einige Jahre untersuchen, bewerten nicht alles schlecht. **Es wäre nötig, weniger diskriminierende Vorgaben und klare Bedingungen für die Arbeitsvermittlungsagenturen und Arbeitgeber zu schaffen.** Diverse Organisationen streben seit einigen Jahren Verbesserungen für die Arbeitsmigranten an, von gerechten und menschenwürdigen Methoden kann jedoch noch lange keine Rede sein.



Langgehegter Besuchs-Wunsch



Die Pateneltern Marga und Franz Pless nahmen im November 2022 die Gelegenheit wahr, ihr Patenkind nach zehn Jahren endlich persönlich kennenzulernen. Sie berichten von der Hauptstadt Kathmandu als „riesigem labyrinthartigem Flohmarkt ohne Regeln, laut, hektisch, voller Abgase“ und auch von der Begegnung mit ihrer Patentochter Sanjita einem „selbstbewussten, strukturierten und liebevollen jungen Mädchen [...], das bereit für 's Leben ist“.

Der gesamte Reisebericht über sechs ereignisreiche Tage in Nepal ist nachzulesen auf:
www.htc-nepal.de/category/berichte



Marga und Franz Pless mit der Patenkindfamilie

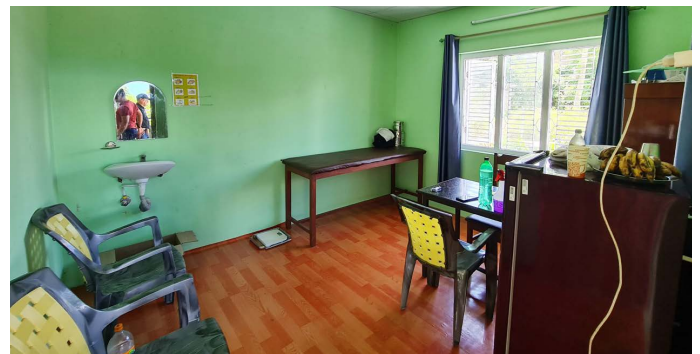
Jahreshauptversammlung

Im Gasthof Hötzl in Deggendorf (Nebenraum)

Termin: 17. März 2023 um 19:00 Uhr

Krankenstation in Phatakshila

Teil unserer letzten Reise war selbstverständlich auch der Besuch der neuen Krankenstation in Phatakshila. **Das Dorf liegt sehr abgelegen**, die Lebensbedingungen, Häuser und der Gesundheitszustand der Menschen sind sehr eingeschränkt und erinnern uns deutlich an die Anfänge der Arbeit des Vereins in Halede vor über 20 Jahren, wo die erste unserer Krankenstationen entstand. **Der Neubau ist nicht nur als medizinischer Anlaufpunkt unglaublich wertvoll für die dortige Bevölkerung, auch gesellschaftlich ist er eine große Errungenschaft**, da sich die Dorfgemeinschaft nun unter dem großen Vordach vor Regen und Sonne geschützt versammeln kann.



Symbolische Scheckübergabe durch die Mitglieder des Lions Hilfswerks Deggendorf (v. li.) Georg Krammer, Prof. Dr. Siegfried Wagner und Hans Würf. Mit dieser großen Summe konnte die zweite Krankenstation in Phatakshila komplett finanziert werden. Allerbesten Dank für diese wiederholte Unterstützung und das damit verbundene Vertrauen!



Das St. Gotthard-Gymnasium Niederalteich organisierte kürzlich einen Nepal-Thementag für die Schüler der 5. und 6. Klassen. Mit viel Engagement begeisterte die Lehrerin Frau Stadler Kinder und Eltern für selbstgemachte nepalesischen Speisen.



Auch die Kaufmännische Berufsschule Deggendorf stellte das Thema Nepal in den Mittelpunkt ihres Wertetags. Vielen herzlichen Dank allen Beteiligten für diese tollen Aktionen und die damit verbundenen Spenden!



Das Picknickfest wurde trotz des anhaltenden Regens wieder einmal zu einer unvergesslichen Erinnerung.





Bharat Krishna Rana

Interview mit Bharat Krishna Rana:

Vom Journalisten zum Sozialarbeiter

Beinahe seit Gründung des Vereins im Jahr 1999 kümmert sich Bharat Krishna Rana nun bereits um alle Aufgaben, die in den Projektgebieten von Hilfe für Betrawati e.V. organisiert und durchgeführt werden müssen. Das Spektrum seiner Tätigkeiten ist so breit gefächert wie sein Erfahrungsschatz. Wir haben mit ihm über Vergangenes gesprochen und die gegenwärtige Situation beleuchtet:

Hilfe für Betrawati e.V.: Bharat, schon bald ein viertel Jahrhundert bist Du nun der Projektkoordinator von Hilfe für Betrawati e.V. Welche Dinge sind Dir in der Rückschau besonders wichtig?

Bharat Krishna Rana: Schon im Jahr 1999, dem Jahr der offiziellen Vereinsgründung unter dem Vorsitz von Utz Benkel, haben wir unser Augenmerk vor allem auf die Bildung gelegt. Ganz besonders die Mädchen sollten gefördert werden, da es zu dieser Zeit in den Familien eher üblich war, die Jungen – wenn auch unregelmäßig – zur Schule zu schicken. Mädchen wurden traditionell hingegen möglichst

früh verheiratet.

Viel hat sich getan seit dieser Zeit – politisch wie gesellschaftlich. Unsere Grundmotivationen blieben jedoch die gleichen. Ich betreue nun fast achtmal so viele Patenkinder wie am Anfang. Und aufgrund der großen Erfolge im ersten Projektgebiet Betrawati konnten wir uns von dort bereits vollständig zurückziehen und sind nun besonders im Bezirk Naldum tätig.

Wir haben Bildungsprojekte für Kinder und verschiedene Trainings für Erwachsene im Programm. Zu den erfolgreichsten Erwachsenenbildungs-Projekten gehören sicherlich die Alphabetisierungs-klassen für Frauen in den Projektdörfern. Auch dieses Jahr erstellen die Frauen schon das 16. kleine Büchlein mit Gedichten und Erzählungen, die von ihrer Lebenssituation zeugen. Wenn man bedenkt, dass zu Beginn unserer Tätigkeit, die allerwenigsten Erwachsenen in der Region des Lesens und Schreibens mächtig waren...!

Nachdem mich in der Anfangszeit viele Dorfbewohner auch mit gesundheitlichen Problemen konfrontierten, für die ich keine Lösung anzubieten hatte, beschlossen wir im Jahr 2001, in einem winzigen Raum im Vereinshaus in Naldum, die erste Krankenstation zu eröffnen. Über ein halbes Jahr haben wir gebraucht, um diese erste medizinische Anlaufstelle für Menschen aus einem Umkreis von bis zu drei Tagesmärschen aufzubauen und zu etablieren.

Hilfe für Betrawati e.V.: Und obwohl die medizinische Versorgung für Menschen in den Projektgebieten eher ein „Nebenprodukt“ der Vereinstätigkeit war, hat sich doch vieles getan seit den Anfängen?

Bharat Krishna Rana: Ja – das kann man so sagen! Vor vier Jahren konnten wir ein eigens für medizinische Zwecke erbautes Gebäude eröffnen, das über einen Behandlungsraum, ein Überwachungszimmer und Lager verfügt und das einzige Badezimmer weit und breit besitzt [lacht]. Und seit 2021 haben wir nun noch eine zweite solche Einrichtung etwa fünf Gehstunden östlich schaffen können. Diese healthposts sind für eine riesige Region die einzige Anlaufstelle für schnelle medizinische Hilfe, ohne dass die Patienten in große finanzielle Vorleistung gehen müssen. Viele Menschen sterben in Nepal, weil sie schlicht das Geld für die medizinische Behandlung nicht aufbringen können. Unter anderem deswegen sind die Patenschaften von Hilfe für Betrawati e.V. so wichtig: All unsere Patenkinder und deren Eltern

und Geschwister verfügen quasi über eine Krankenversicherung, da der Verein sogar die weiterführenden Diagnose- und Behandlungskosten im Krankenhaus für sie übernimmt.

Hilfe für Betrawati e.V.: Und wie siehst Du die Entwicklung der Bildungseinrichtungen im Projektgebiet?

Bharat Krishna Rana: Als ich mit dem Projekt begonnen habe, verfügte die staatliche Schule über kein Schulgebäude. Bei Regen ging man eben in einen Kuhstall, bei Trockenheit und Sonne saß man unter Bäumen. Daraufhin haben wir im Jahr 2000 eine einfache Schule gebaut, um den Kindern ein ordentliches Lernumfeld bieten zu können. Seitdem bilden wir auch Lehrer aus, um damit dem Lehrermangel etwas entgegenzusetzen. Die Schulen der Gegend, die die weiter entfernt wohnenden Patenkinder unterrichten, unterstützen wir genauso. Wir stellen Mobiliar zur Verfügung oder helfen bei Renovierungsarbeiten, wenn die staatliche Hilfe wieder einmal ausbleibt.

In den Anfangszeiten mussten wir ja noch jeden Stuhl und jeden Fensterrahmen in Kathmandu fertigen und in die Nähe der Projektgebiete transportieren lassen. Anschließend wurden all diese Dinge über weite Strecken und viele Höhenmeter zu Fuß bis zu ihrem Bestimmungsort getragen.

Heute sind unsere Straßen besser geworden und wir können – zumindest in der Trockenzeit – mit kleinen Lkw viel näher an die Orte herankommen und sie damit besser versorgen. Trotz all dieser Entwicklung oder vielleicht gerade deswegen gibt es die Tendenz der Abwanderung in den Dörfern.

Hilfe für Betrawati e.V.: Auch in unseren Medien kann man immer wieder lesen, wie viele Nepalesen mittlerweile ihr Glück im Ausland suchen.

Bharat Krishna Rana: Ja, im Ausland einerseits, aber oftmals auch in Kathmandu. Viele denken, das Leben in der Stadt sei weniger beschwerlich als in den ländlichen Gebieten, wo sie nur durch sehr harte Arbeit in der Landwirtschaft überleben können. Da ist was dran, natürlich. Es gibt im städtischen Umfeld regelmäßig Jobs für Tagelöhner bei relativ guter Bezahlung. Die Menschen müssen aber gleichzeitig teure Mieten für kleine Unterkünfte bezahlen, die sie sich mit anderen Personen und Familien teilen müssen. Die riesige Kluft zwischen Besitzenden und

Besitzlosen in Nepal wird nicht nur hierdurch sehr deutlich.

Die ehemals fruchtbaren Böden entwickeln sich zu Brachen, da sie nicht mehr bewirtschaftet werden. Die landwirtschaftliche Produktion Nepals sinkt enorm, es gibt keine Bodenschätze oder erwähnenswerte Industrie außerhalb des Tourismus. Die meisten Dinge müssen importiert werden. Arbeitslosigkeit, und politische Instabilität sowie das gänzliche Fehlen staatlicher Pläne führen zu Unzufriedenheit und Unsicherheit der Menschen. Gebildete junge Menschen gehen in die USA, nach Australien, Japan oder Europa und suchen dort ihr Auskommen. Weniger gut ausgebildete Arbeitskräfte zieht es oftmals nach Indien, wo für die Einreise kein Visum nötig ist. Andere suchen ihr Glück in Malaysia oder in den Golfstaaten.

Zumindest wird es immer weniger üblich, und es ist zudem gesetzlich verboten, die Kinder schon sehr früh zu verheiraten. Es wird klar, dass eine gute Ausbildung wichtiger ist als eine frühe Familiengründung. Das ist es auch, wofür wir als Verein schon immer stehen.

Hilfe für Betrawati e.V.: Ja, die Ermöglichung von Bildung war ursprünglich auch der Beweggrund für den Vereinsgründer Utz Benkel, in Deutschland nach Paten für einige nepalesische Kinder zu suchen. Doch ist es kaum zu glauben, dass er dann das große Glück hatte, auf jemanden wie dich zu stoßen, der seine Vision mit so viel Engagement und Liebe auch umsetzt. Wie habt ihr Euch gefunden?

Bharat Krishna Rana: Naja – das war eigentlich reiner Zufall. Ich war damals als Journalist in der Gegend um Betrawati tätig und wollte über den amerikanischen Hilfsverein ETC (Educate The Children) berichten, dessen Landesdirektorin schon damals meine Frau Mira war. Über eine deutsche Beraterin von ETC kam der Kontakt zwischen mir und Utz Benkel dann zustande, der zu diesem Zeitpunkt schon nach einem zuverlässigen nepalesischen Projektkoordinator suchte. Seitdem bin ich mit dabei. Anfangs machte ich die Arbeit nebenbei, doch schon bald hingte ich meinen sicheren Job an den Nagel, um mich nur noch der Arbeit mit hilfsbedürftigen Kindern zu widmen.



Hilfe für Betrawati e.V.: Warum kündigt man bei einer guten Arbeitsstelle, um sich dann für wenig Geld einem völlig anderen, fremden Thema zu widmen?

Bharat Krishna Rana: Naja, fremd war mir das Thema ja nicht. Die Arbeit meiner Frau in ihrem Hilfsprojekt interessierte mich immer schon und ehrlich gesagt, haben wir auch einige Ideen von diesem weltweit agierenden Hilfsverein übernommen. Das hat mir den Einstieg sicher erleichtert. Was mich aber an der Arbeit so begeisterte und immer noch begeistert, ist der enge Kontakt zu den Kindern und deren Eltern in den entlegenen Dörfern. Ich liebte diese Arbeit von Anfang an und die Möglichkeit, die Menschen dort mit Herz und Verstand zu unterstützen kam mir einfach sinnvoll vor. So wurde ich vom Journalisten schließlich zum Sozialarbeiter.

Hilfe für Betrawati e.V.: Hattest Du immer schon vor, einmal in dieser Richtung tätig zu werden oder bist Du einfach offen für Neues?

Bharat Krishna Rana: Ein festes Vorhaben war das mit Sicherheit nicht. Trotz allem glaube ich mittlerweile, dass der Antrieb für diese Aufgabe doch in meiner Kindheit begründet liegt. Ich bin nämlich auch in einem kleinen Dorf, etwa 150 km westlich von Kathmandu, aufgewachsen. Diese Strukturen kenne ich also seit ich denken kann. Da die Möglichkeiten der Schulbildung in meinem Heimatort irgendwann ausgeschöpft waren, schickte mich mein Vater mit etwa zwölf Jahren nach Kathmandu ins Gymnasium. Er organisierte mir dort kurzerhand ein Zimmer und regelmäßige Mahlzeiten. Dann drückte er mir für ein halbes Jahr 600 Rupien in die Hand, das reichte genau für die monatlichen Abgaben von 25 Rupien für die Übernachtung und 75 Rupien für Essen. Natürlich war ich damals alles andere als begeistert von dieser Idee, aber ich hatte keine Wahl. So bin ich in die Stadt gekommen und habe mich hier schließlich auch niedergelassen und eine Familie gegründet.

Hilfe für Betrawati e.V.: Und nach der Schule – was kam dann?

Bharat Krishna Rana: Zuerst wollte ich Lehrer werden und habe zusammen mit anderen Partnern auch schon bald eine eigene Privatschule mit Internat eröffnet. Es kam zu vielen Streitigkeiten, dass ich mich dort binnen kurzem wieder ausklinkte.

Anschließend war ich fünf Jahre lang an einem staatlichen Gymnasium in Dhulikhel Rektor. Wenig später begannen die politischen Unruhen in Nepal und ich bewarb mich erfolgreich auf eine Stelle bei der staatlichen Nachrichtenagentur, die damals unter direkter Beobachtung des Königshauses stand. Dort sollte ich von nun an die offiziellen Übersetzungen von Nachrichten ins Englische übernehmen und an die jeweiligen Zeitungen weiterleiten.

Mein weiterer beruflicher Werdegang entwickelte sich dann vom Übersetzer und Journalisten bis zum stellvertretenden Chefredakteur einer nepalesischen Zeitung, bis ich dann schließlich meine heutige Aufgabe fand. Jetzt bin ich sehr stolz darauf, dass ich schon seit so vielen Jahren arme Kinder und Familien durch die Aktivitäten unseres Vereins unterstützen kann.

Hilfe für Betrawati e.V.: Also war deine recht spontane Entscheidung von damals, Dich für die Armen im eigenen Land einzusetzen aus heutiger Sicht die richtige, oder?

Bharat Krishna Rana: Mehr als das! Meine Arbeitgeber hätten mich mit meinen nunmehr 68 Jahren längst entlassen – ich bin auf dem Arbeitsmarkt ein alter Mann. Ich fühle mich aber stolz und glücklich, immer noch für Hilfe für Betrawati e.V. arbeiten zu dürfen und kann durch meine langjährige Erfahrung viele Probleme recht unkompliziert lösen. Die Menschen in den Dörfern kennen und schätzen mich, da auch ich sie respektiere und seit Jahren für sie und ihre Familien da bin.

Hilfe für Betrawati e.V.: Ist Dir diese Aufgabe denn zu jeder Zeit leichtgefallen?

Bharat Krishna Rana: Ganz und gar nicht – Ihr kennt unsere neuere Landesgeschichte gut und wisst, durch welche Tiefs wir schon gegangen sind. Fast gleichzeitig mit den Anfängen des Vereins begann der Bürgerkrieg in Nepal. Zwischen 1995 und 2006, dem Beginn der schrittweisen Entmachtung des Königs, gab es maoistische Aufstände, es wurden viele Menschen erpresst und mehr als 18 000 getötet. Dörfer wurden geplündert, besonders in den ländlichen Gegenden wurde Angst und Schrecken verbreitet. Einige Menschen liefen aus Existenzangst zu den Maoisten über oder wurden gezwungen, diese zu unterstützen. Auch in unseren Projektgebieten waren uns die Sympathisanten wohl bekannt.

Meine Arbeit war in dieser Zeit zum Teil sehr fordernd, wie man sich denken kann. Die Fahrten in die Projektgebiete – zum Teil in Begleitung der Vereinsvorsitzenden oder von Pateneltern – mussten verschoben werden, da Generalstreiks das gesamte Land zum Stillstand zwangen. Auch der Königsmord 2001 fiel in diese bewegten Zeiten. Die Institution Hilfe für Betrawati e.V. mit ihren Mitarbeitern war jedoch nie wirklich bedroht. Der Verein war immer geschätzt für seine vorurteilsfreie, unpolitische und selbstlos gewährte Hilfe, weshalb wir in der Zeit des Bürgerkriegs weder durch die Aufständischen noch durch die Regierung ernsthaft kritisiert oder gar attackiert wurden.

Der nächste Schicksalsschlag kam dann im April und Mai 2015, als wir nach den beiden verheerenden Erdbeben 9 000 Tote beklagen mussten. In unseren Projektgebieten stand kaum ein Stein mehr auf dem anderen und wir mussten in Windeseile Lebensmittel, Medikamente und Behausungen für unsere Familien organisieren. Durch die vielen Spenden und viele helfende Hände gelang es uns, ein wenig Leiden abzufedern. Auch meine Familie und ich waren lange von diesem Ereignis traumatisiert.

Die aktuelle politische Entwicklung lässt einen auch nicht gerade aufatmen: Seit Ausrufung der Republik 2008 stellen nun bereits zum dritten Mal die Maoisten den Premierminister und leider verhindert besonders die allgegenwärtige Korruption den so nötigen Aufschwung in unserem Land.

Hilfe für Betrawati e.V.: Dich verbindet durch all diese Geschehnisse in der Vergangenheit also weit mehr als eine rein organisatorische Aufgabe mit den Menschen, die Du betreust.

Bharat Krishna Rana: Selbstverständlich! Ich überblicke einen so langen Zeitraum und treffe immer noch ehemalige Patenkinder, die nun selbst Familien haben und für deren Kinder ich fast wie ein Großvater bin. Ihnen begegne ich bei unseren regelmäßigen Vereinstreffen, wo sie uns weiterhin Ihre Dankbarkeit erweisen und nach Möglichkeit bei verschiedenen Aktionen und Unternehmungen ihre Hilfe anbieten. Von anderen weiß ich, dass sie gute Arbeitsstellen an entfernten Orten gefunden haben. Darunter sind ein paar Polizisten, Krankenschwestern, Lehrer und Geschäftsleute. Drei ehemalige Patenkinder sollen sogar nach Australien ausgewandert sein. Zwei Schülern haben wir in der Vereinsgeschichte zu einem Studium verholfen und

der Kontakt ist bis heute nicht abgerissen. Der eine macht gerade seinen Master in Forstwirtschaft, der andere arbeitet als Ingenieur. Ein Beweis also für die Wirksamkeit unseres grundsätzlichen Prinzips „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu leisten.

Hilfe für Betrawati e.V.: Und außerhalb der Patenschaften?

Bharat Krishna Rana: ...ist mir auch nicht langweilig geworden, man wächst ja mit seinen Aufgaben [lacht]! Wir haben fünf Wasserprojekte abgeschlossen, so dass ein sehr großes Gebiet nun über sauberes Trinkwasser verfügt. Außerdem haben wir Krankenstationen geführt und erbaut, in denen mittlerweile über 42 000 Patienten kostenfrei behandelt wurden. Neben den regelmäßigen Aufforstungsmaßnahmen und der Verteilung von Obstbaumsetzlingen an die Dorfbewohner wurde nun sogar ein Waldschutzprojekt gestartet. Für letzteres hat uns das Bezirksamt nun den ersten Preis für „besonders wertvolle ehrenamtliche Leistungen“ verliehen. Alle meine Projekte kann ich hier gar nicht aufzählen.



Waldschutzprojekt

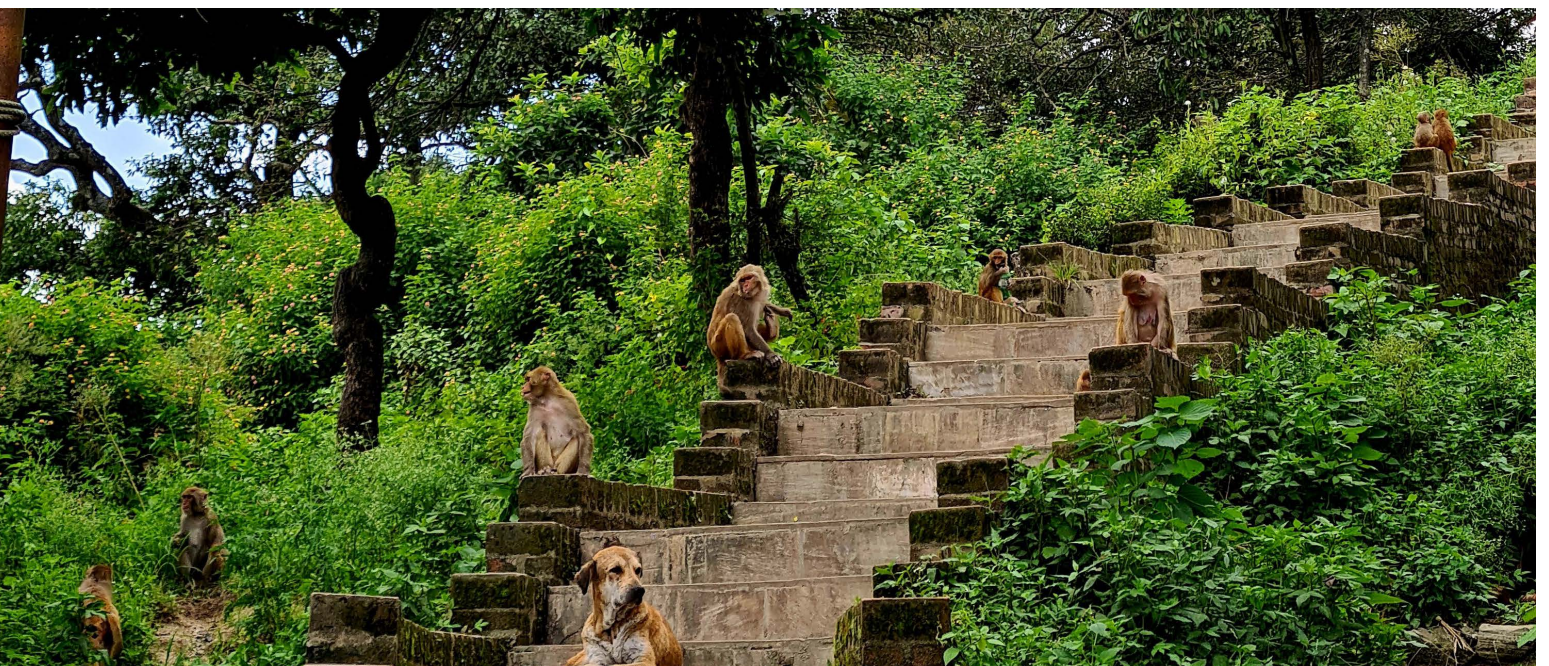
Raju Adhikari macht derzeit seinen Master in Forstwirtschaft

Ein besonderes Ereignis des Jahres ist es, wenn sich die Patenkinder sich zum Picknick zusammenfinden, wo es für alle Anwesenden zu essen gibt, wo man redet und viel lacht, wo die Kinder Briefe schreiben oder Bilder für ihre Paten malen.

Die allergrößte Freude ist es für mich immer noch, wenn ich Mitglieder, Paten und Unterstützer des Vereins hier in Nepal begrüßen darf, um ihnen unsere Arbeit vorzustellen und zu zeigen, was aus ihren Spenden geworden ist. Sie sind mir von ganzem Herzen und jederzeit willkommen!



IMPRES



SIONEN



Kontakt - Info - Post für die Patenkinder

Allgemeine Informationen über den Verein finden Sie auf unserer Homepage:

www.htc-nepal.de

Über aktuelle Themen informieren wir Sie auf Facebook. Zum Lesen der Beiträge benötigen Sie keinen eigenen Zugang/Account von Facebook:

www.facebook.com/HilfefuerBetrawatiHTC

Fotos und Briefe an Ihr Patenkind können Sie jederzeit an Heidi Becher schicken oder mailen. Ihre Post wird dann per E-Mail nach Nepal weitergeschickt. Die Freude bei den Patenkindern ist immer sehr groß!

Wenn Sie die jährliche Betrawati-Post nicht mehr erhalten wollen, kündigen Sie bitte per E-Mail oder schriftlich.

Bei Fragen zu unserer Arbeit wenden Sie sich bitte an:

Heidi Becher Hauptstraße 20, 94239 Zachenberg
09929/513567, info@htc-nepal.de

Tina Heigl 1. Vorsitzende von Hilfe für Betrawati/
Help The Children e.V. (HTC)

Jede Spende zählt!

Danke für Ihre Hilfe und Ihr Vertrauen! Auch die kleinen Beträge, sogar die „Roten“ in den Spendendosen schenken Kindern und deren Familien in Nepal ein besseres Leben. Wir freuen uns über jede Spende und sind uns der großen Verantwortung bewusst.

Unsere Bankverbindung:

Spendenkonto: "Hilfe für Betrawati e. V."

IBAN: DE80 7416 0025 0000 5249 80

BIC: GENODEF1DEG

Raiffeisenbank Deggendorf

Bitte nennen Sie auf dem Überweisungsträger unter "Verwendungszweck" Ihre vollständige Postanschrift zur Ausstellung der Spendenquittung. Diese wird Ihnen im Januar des Folgejahres zugeschickt.



**Dhanyabad
Danke**